



Konzeption

(Diese Konzeption dient als Grundlage für die pädagogische Arbeit im AWO-Haus für Kinder Sonnenschein und wird regelmäßig mit dem pädagogischen Personal überarbeitet.)



AWO Haus für Kinder Sonnenschein
 Schulstr. 15
 83530 Waldhausen/Schnaitsee

Einrichtungsleitung: Eichinger Michaela

Tel.: 08074/960 3000

Mail: kita-sonnenschein@awo-kv-ts.de

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Traunstein e.V.
 Crailsheimstr. 12
 83278 Traunstein

Telefon: 0861-209764-0

E-Mail: info@awo-kv-ts.de



1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	
1.1	Information zu Träger und Einrichtung	
1.2	„Satzung“	
1.3	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	
1.4	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	
1.5	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	
2.2	Unser Verständnis von Bildung <i>Bildung als sozialer Prozess</i> <i>Stärkung von Basiskompetenzen</i> <i>Inklusion: Vielfalt als Chance</i>	
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung, Fachkräfte	
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung	
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	
3.2	Der Übergang in den Kiga, die Schule- Vorbereitung und Abschied	
4	Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	
4.1	Differenzierte Lernumgebung <i>Arbeits- und Gruppenorganisation</i> <i>Raumkonzept und Materialvielfalt</i> <i>Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur</i>	
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern <i>Kinderrecht Partizipation- Selbst- und Mitbestimmung der Kinder</i> <i>Ko- Konstruktion- Von- und Miteinanderlernen im Dialog</i>	
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind- transparente Bildungspraxis	
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.1	Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche <i>Werteorientierung und Religiosität</i> <i>Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte</i> <i>Sprache und Literacy Vorkurs 240</i> <i>Digitale Medien</i> <i>Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)</i> <i>Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)</i> <i>Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur</i> <i>Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität</i> <i>Lebenspraxis</i>	
6	Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern <i>Eltern als Mitgestalter</i> <i>Differenziertes Angebot für Eltern und Familien</i>	
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten <i>Multiprofessionelles Zusammenwirken und psychosozialen Fachdiensten,</i> <i>Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen</i> <i>Öffnung nach außen- unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen</i>	
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	
6.4	Schutzkonzept	
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	
7.1	Unsere Maßnahme zur Qualitätsentwicklung	
7.2	Beschwerdemanagement	
7.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen	

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Information zu Träger und Einrichtung

Das Haus für Kinder befindet sich in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Traunstein e.V..

Die AWO ist ein sozial und fachlich kompetenter, unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege, gegründet auf einer breiten Mitgliederbasis und auf einem hohen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Engagement.

Die grundlegenden Werte „Solidarität“, „Toleranz“, „Freiheit“ und „Gerechtigkeit“ werden in kindgerechter Form in allen Einrichtungen des Trägers gelebt.

Die Betreuung der Kinder wird durch pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte im Sinne von AVBayKiBiG §16 übernommen. Anstellungsschlüssel und Personaleinsatz richten sich entsprechend der Buchungszeiten der Kinder nach dem im AVBayKiBiG.

Der Landkindergarten öffnete im September 2016 die Pforten. Anfangs war er in den Räumen der Gemeinde untergebracht, seit April 2017 wurde der Kindergarten durch Umbau in das Schulgebäude in der Sonnenstr. 13, 83530 Waldhausen integriert. Durch die zentrale Lage kann er von allen Familien aus gut erreicht werden.

Ab September 2021 befindet sich eine zweite Kindergartengruppe, als Übergangsgruppe, im Rathaus in Schnaitsee.

Seit September 2022 besteht eine dritte Kindergartengruppe im Pfarrhof in Waldhausen.

Seit Februar 2023 befinden sich alle drei Kindergartengruppen in der neuen Einrichtung. Insgesamt bietet das AWO Haus für Kinder Sonnenschein in Waldhausen Platz für vier Kindergartengruppen und 2 Krippengruppen.

In den Kindergartengruppen haben wir jeweils für 25 Kinder Platz und in der Krippen jeweils 14 Kinder.

Die Kita steht für alle Kinder der verschiedensten gesellschaftlichen, konfessionellen und nationalen Gruppen offen.

In der Kindertagesstätte wird unter anderem das Ziel verfolgt Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und ein familienunterstützendes Angebot zu unterbreiten. Es wird somit ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes und soziales Lernumfeld geschaffen.

Öffnungszeiten:

Täglich ab 07:00 Uhr.

Montag bis Donnerstag: bis 16 Uhr
und freitags bis 14:00 Uhr geöffnet

Beiträge für den Kindergarten:

3-4 Stunden	100€
4-5 Stunden	110€
5-6 Stunden	120€
6-7 Stunden	130€
7-8 Stunden	140€
8-9 Stunden	150€

Beiträge für die Krippe:

159,50€
187€
214€
231€
247,50€
264€

Plus 5€ Spielegeld.

Sowie in der Krippe 8€ Brotzeitgeld.

Die Schließtage betragen maximal 30 Tage im Kitajahr und werden frühzeitig zu Beginn bekannt gegeben. Außerdem kann für bis zu 5 Fortbildungstagen geschlossen werden.





1.2. „Satzung“

Aufgabe und Zielstellung

Die Kindertagesstätte ist eine öffentliche Einrichtung. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung in der Familie und fördert die Gesamtentwicklung des Kindes bis zum Eintritt in die Grundschule.

Untersuchungsheft

Bitte bringen Sie zu Beginn des Kitajahres das gelbe Untersuchungsheft oder eine Bestätigung für erbrachte U-Untersuchungen zur Vorlage mit.

Impfungen

Bitte bringen Sie zu Beginn des Kitajahres den Impfausweis in den Kindergarten mit.

Ab dem 01.03.2020 ist die Masernimpfung Pflicht!

Erkrankung des Kindes

Kinder, die erkrankt sind, dürfen die Kindertagesstätte während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen, die Erkrankung muss der Tagesstätte mitgeteilt werden.

Leidet das Kind an einer ansteckenden Krankheit, ist die Kindertagesstätte von der Erkrankung und der Art der Krankheit unverzüglich zu unterrichten, gemäß des Infektionsschutzgesetzes (IfGS) werden Eltern und gegebenenfalls das Gesundheitsamt über die auftretenden Krankheiten informiert.

Laut Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten beim Menschen können nach § 46 die zuständigen Behörden beim Auftreten übertragbarer Krankheiten die Schließung der Einrichtung anordnen.

Betreuungszeiten

Das Kitajahr beginnt am 1. September und endet am 31. August.



Die Kindertagesstätte ist an max. 30 Tagen im Jahr geschlossen, die Schließtage orientieren sich in der Regel an den Schulferien. Der Ferienplan wird zu Anfang des Kindergartenjahres veröffentlicht, zusätzliche Schließtage für Vorschulausflüge oder Mitarbeiterfortbildung werden frühzeitig bekannt gegeben.

Die Kindertagesstätte kann seine Erziehungs- und Bildungsaufgabe nur dann sachgerecht erfüllen, wenn das Kind die Tagesstätte regelmäßig besucht. Die Eltern sind verpflichtet, ihre Kinder regelmäßig zu bringen und pünktlich abzuholen. Wenn Ihr Kind am Kindergartenbesuch verhindert ist, ist es wichtig, der Kindertagesstätte Bescheid zu geben.

Buchungszeiten

Bei Bedarf kann die Buchungszeit zum Ende des Monats, nach Absprache, angepasst werden.

Jede Stundenänderung muss schriftlich bei der Kindertagesstätten Leitung angezeigt werden.

Die durchschnittlichen Buchungszeiten und Nutzungszeiten müssen (nach der Eingewöhnungszeit) übereinstimmen.

Die Nutzungszeit beginnt, wenn Sie das Kind „offensichtlich“ bei uns abgegeben haben, und endet mit Abholung des Kindes; d.h. wenn Sie Ihr Kind begrüßt haben. Bitte beachten Sie, dass davor und danach die Aufsicht und Verantwortung bei Ihnen als Eltern liegt.

Werden die gebuchten Betreuungszeiten nicht eingehalten, wird das vom Personal vermerkt und beim vierten Mal folgt eine Rechnung in Höhe von 50€!

Abmeldung, Kündigung durch Erziehungsberechtigte

Die Kündigung durch Erziehungsberechtigte ist jeweils zum Monatsende unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von **einem Monat** zulässig. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

Wohnsitzwechsel

Ein Wohnsitzwechsel während des laufenden Kindergartenjahres ist der Einrichtungsleitung bekannt zu geben.

Aufsichtspflicht und Versicherungen

Nach Erkenntnissen der modernen Verkehrspsychologie sind Kinder im Kindergartenalter in der Regel noch nicht verkehrstüchtig. Sie sollten daher nur unter Aufsicht und Anleitung einer Begleitperson am Straßenverkehr teilnehmen. Auf dem Kindergartenweg obliegt die Aufsicht über die Kinder den Eltern als Personensorgeberechtigten. Wir bitten Sie daher, dafür zu sorgen, dass Ihr Kind auf dem Hin- und Rückweg von einer Aufsichtsperson begleitet wird. Die Kinder sind durch die Gemeindeunfallversicherung auf dem Weg Zum und Vom Kindergarten versichert, deshalb müssen Wegeunfälle umgehend bei der Kindertagesstätten Leitung gemeldet werden.

Für den Verlust oder die Beschädigung von Kleidung, mitgebrachten Spielsachen und Fahrräder wird keine Haftung übernommen. Es wird empfohlen, diese Dinge mit dem Namen des Kindes zu kennzeichnen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen üben während der Öffnungszeit über die ihnen anvertrauten Kinder die Aufsicht aus. Die Verantwortung der Kindertagesstätte beginnt und endet mit Sichtkontakt der Eltern zum pädagogischen Personal

(= Übergabe des Kindes).



Bei Festen oder anderen von der Kindertagesstätte organisierten Veranstaltungen mit Elternbeteiligung liegt die Aufsichtspflicht und Verantwortung stets bei den Eltern.

Die Erziehungsberechtigten haben der Kindertagesstätte schriftlich zu erklären, von welchen Personen das Kind abgeholt werden darf. Die Kinder müssen in Begleitung einer abholberechtigten Person (Person muss mind. 14 Jahre alt sein) zum Kindergarten gebracht und auch abgeholt werden. Die vereinbarten Buchungszeiten sind einzuhalten.

Rückstellung vom Schulbesuch

Sollte Ihr Kind von der Schulpflicht zurückgestellt werden, so ist eine Kopie dieses Bescheides Ihrer Einrichtungsleitung vorzulegen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine wirkungsvolle Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte hängt entscheidend von der verständnisvollen Mitarbeit und Mitwirkung der Eltern ab.

Die Eltern und sonstige Erziehungsberechtigte sollten daher regelmäßig die Elternabende besuchen und auch die Möglichkeit wahrnehmen, Gesprächstermine gesondert mit den Mitarbeitern zu vereinbaren.

Elternbeirat

Die Eltern wählen zu Beginn des Kindergartenjahres den Elternbeirat. Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger, Kindertagesstätten Leitung und Grundschule fördern. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion.

Kleidung/ Brotzeit

Ihr Kind sollte strapazierfähige und zweckmäßige Kleidung tragen. Bitte denken Sie daran, dass wir bei jedem Wetter ins Freie gehen. Außerdem braucht Ihr Kind bequeme Hausschuhe und Turnkleidung. Um Verwechslungen zu vermeiden, kennzeichnen Sie bitte das Eigentum Ihres Kindes mit Vor- und Familiennamen (keine Monogramme).

Für persönliche Gegenstände der Kinder übernimmt die Kindertagesstätte keine Haftung.

Bitte geben Sie Ihrem Kind eine bekömmliche und gesunde Brotzeit mit; Kuchen und Süßigkeiten sind kein Ersatz für Brot und Obst.

1.3. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Viele Kinder in Waldhausen und Umgebung kommen aus intakten Familien mit einem oder mehreren Geschwisterkindern. Wenige Kinder kommen aus „Ein-Kind- Familien“ bzw. aus Familien mit nur einem Elternteil. Die Familien leben überwiegend in Häusern mit Garten, einige in Wohnungen. Rundum gibt es viel Natur, Wälder und Land.

1.4. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Den rechtlichen Rahmen bildet die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG), das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie auf Bundesebene das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII).



1.5. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bilden Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Schule (BEP) sowie die zugehörige Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Von Geburt an eignen sich die Kinder ein Bild von der Welt an um darin handlungsfähig zu werden. Dafür besitzen sie die Fähigkeit sich selbstständig zu bilden.

Um diese Fähigkeiten ausbauen zu können, ist es unsere Aufgabe, den Kindern anregungsreiche Bildungsmöglichkeiten zu bieten.

Wir schaffen ihnen Möglichkeiten, sich auszuprobieren, zu erkunden, zu entdecken, zu forschen und neugierig ihre Welt aufzunehmen. Sie können Fragen stellen, Grenzen testen und erfahren, Freunde finden, erleben aber auch die Vermittlung von Werten, Normen und Regeln ist wichtig.

Mit der Gestaltung des Umfeldes, der Zumutung von Themen, der Einbeziehung gesellschaftlicher Anforderungen und unseren Beobachtungen und Dokumentationen regen wir die Kinder an, begleiten sie und bieten ihnen dabei eine verlässliche Beziehung. Damit unterstützen und ergänzen wir die Erziehung in der Familie und bieten den Kindern zusätzliche Erfahrungsfelder.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Die zu vermittelnden Kenntnissysteme und Fertigkeiten beziehen sich stark auf die Bewältigung allgemeiner Lebensaufgaben sowie auf die Befähigung zu selbstständigem, aufgabenbezogenem Wissenserwerb. Im Mittelpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit steht die Entwicklung und Stärkung persönlicher Ressourcen, die das Kind motivieren und darauf vorbereiten künftige Lebens- und Lernaufgaben aufzugreifen und zu bewältigen. Soziale Beziehungen sind die Grundvoraussetzung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Erste soziale Beziehungen bestehen von Geburt an zu den Eltern, welche ihren Kindern begleitende Impulse für ihren Reifeprozess geben, aber ihnen auch den sicheren „Hafen“ gewähren.

Mit dem Besuch der Kita erleben die Kinder das Zusammenleben in einer größeren Gemeinschaft. Sie entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede, sie lernen Andere anzuerkennen und zu respektieren, erfahren selber Anerkennung und Rücksichtnahme. Beim Spielen, Austauschen und Vergleichen mit Anderen erleben sie ihre Einzigartigkeit.

Die Kinder müssen sich mit Regeln und Werten auseinandersetzen, die das eigene Wohlergehen und das der Kindergruppe betreffen können. Sie erleben kindgemäße Grundlagen des demokratischen Miteinanders, in dem ihre eigenen Wünsche, Interessen, und Bedürfnisse Beachtung finden, gleichzeitig Offenheit und Akzeptanz für die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Anderen bestehen.

In alltäglichen Situationen gehen wir in Gesprächen, mit Ritualen, mit wertschätzenden Äußerungen auf die Kinder individuell und in der Gemeinschaft ein.

In Angeboten, Gemeinschaftsspielen und Projekten erfahren die Kinder Dinge aus ihrer Umwelt, können diese verarbeiten und weiter ausbauen, z. B. „Meine Familie“, „Was mag ich, was mag ich nicht“, Ausflüge in die Umgebung und vieles mehr...



Dabei knüpfen wir an den Fragen, Interessen und Themen der Kinder an und ermöglichen den Kindern einen individuellen Bildungsprozess.

Unsere Kita ist eine Freunde-Kita. Wir haben das Freunde Programm erfolgreich durchlaufen. Dieses Programm behandelt die Sucht und Gewaltprävention. Wir vermitteln den Kindern im Kita-Alltag durch bestimmte Methode mehr Selbstvertrauen, zeigen ihnen wie sie mit Wut und Konflikten umgehen können, lernen „Nein“ zu sagen, ihre „Ruheinseln“ zu finden und vieles mehr. Auf diesem Weg begleitet nicht nur das pädagogische Personal, sondern auch die drei Freunde Johnny Mauser, Franz von Hahn und der dicke Waldemar.



Für das Kind ist das Spiel das Zentrum seiner gesamten Tätigkeiten. All die Dinge, welche sie aus ihrer Umwelt aufnehmen, verarbeiten sie in ihrem Spiel. Sie konstruieren Wirklichkeit und Phantasie zu einer Welt in der sie sich zurechtfinden. Dabei stellen sie sich Fragen und finden Antworten. In dem Spiel des Kindes werden alle Bildungsbereiche berührt.

Sie hantieren mit verschiedenen Materialien, teilen sich in Worten und Gesten mit, schlüpfen in verschiedene Rollen, knüpfen Kontakte und ziehen ihr gesamtes soziales Umfeld mit ein. In dieser spielerischen Form müssen sie Entscheidungen treffen, Initiativen ergreifen, eigene Ideen einbringen, Regeln aufstellen diese einhalten oder auch verändern. Sie überwinden Schwierigkeiten und Ängste, stärken dabei ihr Selbstbewusstsein und können somit die Anforderungen des Lebens bewältigen.

Aus diesem Grund besitzen folgende Punkte einen großen Stellenwert in unserer Kita:

- Dem Spiel räumen wir oberste Priorität ein.
- Wir schaffen Bedingungen, so dass die Kinder intensiv und selbstbestimmend spielen können.
- Wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und wichtig und zeigen echtes Interesse an den Spielhandlungen, in denen sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen.
- Situationsabhängig sind wir Spielpartner, Begleitende des Spieles, Beobachtende bzw. Unterstützende für neue Bedingungen und Materialien.
- Nach Möglichkeit sollen Spieleinschränkungen vermieden werden.
- Die Kinder dürfen sich beim Spielen schmutzig machen!

Stärkung von Basiskompetenzen

Der Erwerb von „Basiskompetenzen“ ist unabdingbare Grundlage, um den Kindern einen optimalen „Start in das Leben“ zu ermöglichen. Zu diesen Basiskompetenzen gehören:

- die Entwicklung differenzierter Wahrnehmungsfähigkeit
- Angemessener Umgang mit Konflikten
- Neugier Verhalten
- Aufgabenverständnis
- Fähigkeit zur Kommunikation
- Orientierung an Regeln und Werten
- Fantasie und Kreativität

Um diese Basiskompetenzen bei den Kindern entwickeln zu können, nutzen wir die Bildungsbereiche als Rahmen für unsere pädagogische Arbeit, ebenso das erlernte von unseren „Freunden“. Es ist unser Ziel, jedem Kind, zu jeder Zeit Zugang zu diesen Bildungsbereichen zu ermöglichen und diese mit Inhalten zu füllen.

Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserer Einrichtung ist jeder willkommen. Kinder mit und ohne Beeinträchtigung profitieren vom gemeinsamen Tun. Die Kinder finden, mit unserer Unterstützung, heraus wie sie sich gegenseitig helfen können, tolerant miteinander umgehen und Rücksicht nehmen. Die Kinder erfahren, dass es miteinander besser geht, jeder Stärken und Schwächen hat und dass wir gemeinsam vieles schaffen können.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir, das gesamte pädagogische Personal, sind die Bezugsperson für alle Kinder in unserer Einrichtung, die wir einen gewissen Zeitraum ihres Lebens begleiten.



- Wir sind Partner, Freund, Bezugsperson, Zuhörer, Ratgeber, Vorbild.

Wir sorgen für ein Umfeld und eine Atmosphäre, in der die Kinder sich sicher und geborgen fühlen können und ihnen Respekt und liebevolle Achtung entgegengebracht wird.

Dafür bauen wir ein Vertrauensverhältnis zu den Kindern auf, hören ihnen zu und nehmen sie in all ihrem Tun ernst.

Wichtig ist es, jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen zu sehen und es dort abzuholen, es zu beobachten, um es in seiner individuellen Entwicklung und in seinem eigenen Entwicklungstempo zu unterstützen und zu begleiten.

Dabei bieten wir Hilfe an, geben den Kindern das Bewusstsein, wir sind da, wenn sie uns brauchen, drängen uns aber nicht auf.

Die Kinder in ihren momentanen Befindlichkeiten wahrzunehmen, heißt für uns Nähe, aber auch eine gewisse Distanz in unserer beiderseitigen Beziehung zuzulassen.

Wir schaffen ihnen Zeit- und Erlebnisräume, in denen sie sich entfalten und ihre Interessen und Neigungen austesten können.

Dazu gehören aber auch das Kennenlernen und Akzeptieren von Regeln und Grenzen für ihre eigene Sicherheit und zur Orientierung in ihrer Umwelt.

Unser eigenes Verhalten ist authentisch, das heißt die Kinder sollen wissen, dass wir sie gerne haben, aber auch, was uns nicht so gefällt.

Sie erleben uns fröhlich, gesund und munter, vielleicht aber auch mal traurig und nicht so fit. Jede/r unserer pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung zeichnet sich durch ihre Individualität aus. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Charakteren auseinanderzusetzen und somit wichtige soziale Kompetenzen, wie z. B. Akzeptanz, Wertschätzung und gegenseitige Achtung, zu erkennen. Wir sind für alle Fragen offen, geben Hilfestellung beim Finden von Antworten, auch wenn wir diese manchmal erst selbst suchen müssen. Bezugsperson zu sein, ist sehr umfangreich und vielseitig. Wir sind lernende, aufgeschlossene und neugierige, erforschende und entdeckende Personen, die diese positiven Eigenschaften die Kinder erleben lassen.

Fachkräfte in der Einrichtung:

Erzieher/innen

Kinderpfleger/innen

Zusatzkraft

Wenn möglich Praktikanten

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Unsere Eingewöhnungszeit dauert einige Tage bis wenige Wochen, die endgültige Dauer richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes bzw. auch der Eltern. Sie dient dem Kind, sich von der gewohnten, sicheren Familienumgebung zu lösen und in der Kita anzukommen. Die vielen neuen Anforderungen in einer fremden Umgebung sind für das Kind enorme Herausforderungen. Damit das Kind dabei nicht überfordert wird, werden wir mit den Eltern gemeinsam die Eingewöhnungsphase gestalten und ganz individuell entscheiden.

Eingewöhnung

In der heutigen Zeit gehen fast alle Kinder in die Krippe oder den Kindergarten. Dabei ist der Übergang von der Betreuung zu Hause hin in eine Betreuung in Krippe/ Kindergarten ein enormer Schritt für das Kind und die Eltern.



Dieser Wechsel stellt im Leben eines Kindes einen wichtigen Übergang dar, der seine Entwicklung und seine Persönlichkeitsbildung maßgeblich beeinflussen.

Mithilfe der Eingewöhnung soll dem Kind der Übergang erleichtert werden. In der Regel benötigt man einige Tage bis wenige Wochen, um das Kind in die Kitagruppe aufzunehmen und ihm ein sicheres Gefühl zu geben.

Natürlich ist es wichtig jedes Kind als Individuum wahrzunehmen und auf dessen Bedürfnisse einzugehen. Die Eingewöhnung muss strukturiert und bedürfnisorientiert von statten gehen.

Eine gelungene Eingewöhnung ist die grundlegende Voraussetzung dafür, dass die Kinder einen guten Start in die Kita haben und von den Bildungsangeboten sowie vom Austausch mit anderen Kindern profitieren können.



Eingewöhnung in der Krippe:

Damit die Eingewöhnung gut organisiert werden kann, erfolgt zunächst ein Elterngespräch, genauso wie bei der Eingewöhnung im Kindergarten.

Hier können spezifische Informationen über das Kind, wie z.B. Interessen, Vorlieben und Gewohnheiten ausgetauscht werden. Außerdem wird der genaue Ablauf der Eingewöhnung nochmals besprochen und Ängste sowie Unsicherheiten können geklärt werden.

Die ersten Tage in der Krippe verbringen Kind und Begleitperson gemeinsam in der Gruppe. Dabei kann sich das Kind in Ruhe umsehen, die Betreuer sowie die anderen Kinder kennenlernen.

Die vertraute Begleitperson z.B. Mama oder Papa ermöglicht dem Kind dies ohne Stress zu tun und bietet ihm Sicherheit.

In diesen Tagen baut das pädagogische Personal allmählich eine Beziehung zum Kind auf. Für jedes Kind steht vom pädagogischen Personal eine feste Bezugsperson zur Verfügung, die das Kind durch die gesamte Eingewöhnung und auch später begleitet.

Die erste kurze Trennung von der Begleitperson steht an, wenn das Kind Vertrauen in seine Umgebung gefasst hat.

Hier wird mit einer kurzen Trennungsphase begonnen, Teil dieser ist die bewusste Verabschiedung der Begleitperson vom Kind und erstreckt sich über ein paar Minuten bis hin zu ca. 15 Minuten. Mit der Zeit wird die Trennungsdistanz, immer mit individueller Absprache zwischen Begleitperson und Bezugsperson, verlängert. Sobald die Begleitperson wieder kommt, werden Kind und Begleitperson verabschiedet.

So verinnerlicht das Kind, das, sobald die Begleitperson wieder kommt nach Hause gegangen wird.

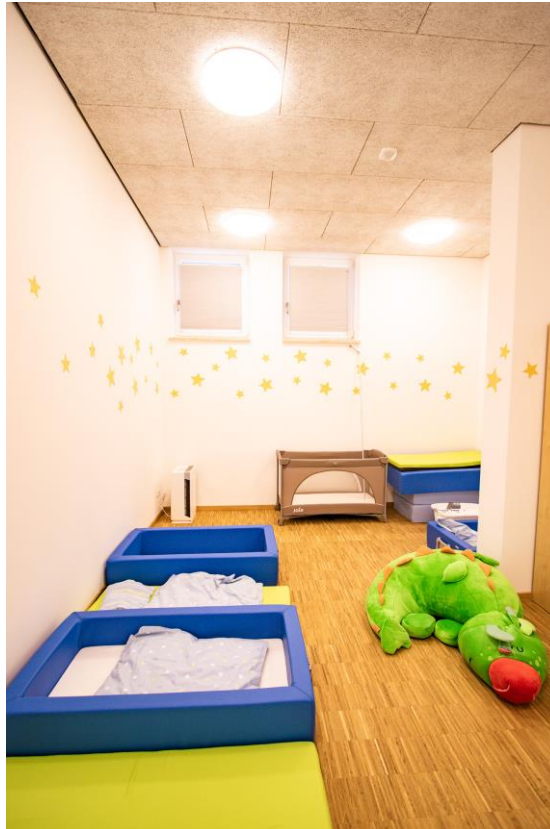
Dadurch entsteht langsam eine Routine und Sicherheit im Tagesablauf.

Besondere Situationen wie z.B. das Brotzeitmachen, das Mittagessen oder das Schlafen bedürfen besonderer Aufmerksamkeit und werden bei den ersten Durchläufen gemeinsam gestaltet.

Die Fortschritte der Eingewöhnung bzw. das Verhalten des Kindes und die Entwicklung werden in Tür- und Angelgesprächen bzw. in Elterngesprächen besprochen.

Eine gute Kommunikation, Vertrauen und Ehrlichkeit zwischen pädagogischem Personal und z.B. den Eltern ist essenziell für einen guten Start in die Kita und auch darüber hinaus.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind in der Krippe wohlfühlt, sich im Alltag orientieren kann und eine sichere Bindung zum pädagogischen Personal aufgebaut hat.



Eingewöhnung im Kindergarten

Im Kindergarten arbeiten wir in Anlehnung an das „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“. Dieses Konzept gilt als eines der ältesten und erprobtesten Modelle, weshalb es als sehr zuverlässig beurteilt wird.

Im Wesentlichen hat das Modell **4 Phasen**.

1. Grundphase:

- zum Start dauert der erste Kiga Besuch ca. 2 Stunden. Die Eltern sind dabei, halten sich aber zurück. Falls das Kind die Eltern schon heimschicken möchte, ist es auch in Ordnung. Das Kind wird nach ca. 2 Stunden abgeholt
- begonnen wird der Tag um ca. 08 Uhr, damit das Kind den täglichen Ablauf verfolgen kann, wichtig sind der Morgenkreis, die Brotzeit und erste Spielangebote
- die pädagogische Fachkraft (PFK) nimmt schon Kontakt auf und versucht eine erste vorsichtige Bindung aufzubauen
- beim an- und ausziehen, wickeln usw. versucht die PFK mitzuwirken, sodass das Kind sieht, dass es für die Eltern in Ordnung ist, wenn wer Anderes diese Aufgaben übernimmt
- hilfreich ist in dieser Phase ein Kuscheltier oder Tuch, das dem Kind zusätzlich Sicherheit vermittelt

2. Trennungsversuch:

- je nachdem wie es dem Kind und den Eltern geht, wird nach ca. 3 Tagen der erste Trennungsversuch unternommen
- wichtig ist, dass sich die Eltern bewusst von ihrem Kind verabschiedet und nicht einfach verschwinden
- entweder gehen sie z.B. während des Morgenkreises in die Garderobe, sie drehen eine Runde zu Fuß oder gehen kurz einkaufen (ca. 30 Minuten)
- danach wird das Kind abgeholt und mit nach Hause genommen
- ganz wichtig hierbei ist, dass die Eltern signalisieren, dass es für sie so auch in Ordnung ist und ihrem Kind zutrauen, diese Zeit „alleine“ gut zu meistern
- je nachdem wie der erste Trennungsversuch verlaufen ist, wird der weitere Ablauf besprochen

3. Stabilisierungsphase

- hier sind die Eltern höchstens noch begleitende Person, die PFK übernimmt die Betreuung des Kindes
- die Zeit, in der das Kind ohne Eltern im Kiga ist wird schrittweise erhöht
- wichtig ist hier der gute und regelmäßige Austausch zwischen Eltern und PFK, damit das Kind weder über/ noch unterfordert wird

4. Schlussphase

- das Kind bleibt die komplette Betreuungszeit in der Kita
- es hat guten Kontakt zu den anderen Kindern und der PFK
- die morgendliche Trennung kann noch längere Zeit mit weinen oder bestimmten Ritualen erfolgen, aber nach dem Abschied, lässt sich das Kind gut von den PFK trösten bzw. ablenken und beginnt „seinen“ Kindergarten tag. Wünschenswert wäre es, wenn in der Eingewöhnungszeit immer die gleiche Bezugsperson für das Kind da ist. Normalerweise dauert die Eingewöhnung 3 bis 4 Wochen.

In Einzelfällen kann der Zeitraum verlängert werden.

Falls die Eingewöhnung nicht funktioniert, müssen Einzelfallentscheidung getroffen werden. Wichtig sind die Eltern mit ins Boot zu holen und einen guten Weg für alle Beteiligten zu finden!



3.2 Der Übergang in den Kiga, die Schule- Vorbereitung und Abschied

Die Krippenkinder und die Kindergarten Kinder werden in einem Haus betreut. Dadurch entsteht viel Kontakt zwischen den Kindern.

Die Krippenkinder lernen auch das pädagogische Personal des Kindergartens kennen und umgekehrt genauso. So werden schon Vorbereitungen getroffen und der Wechsel hausintern von Kinderkrippe und Kindergarten geht „spielend“ von statten.

Bevor das Kind endgültig in den Kindergarten wechselt, findet ein „Übergangsgespräch“ mit Eltern, Krippen- und Kigapersonal statt.

Ein gelungener Übergang von der Kita in die Grundschule bedeutet für uns eine gemeinsame Aufgabe von Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern.

Er ist von sehr hoher Bedeutung für die Bildungsbiografie eines Kindes.

Im Laufe des letzten Kindergartenjahres hat das Vorschulkind viel Kontakt zur Schule. Durch Besuche in den Klassenzimmern, durch Schnupperstunde und Vorlesetermine der Schulkinder bei uns, ebenso durch den Besuch der Grundschullehrer wird der erste Kontakt gefestigt. Wir begleiten die Kinder und Eltern beim Schulspiel, ebenso bei der Schuleinschreibung.

Durch Elterngespräche speziell auf die Schule ausgerichtet unterstützen wir in jegliche Richtung und finden den besten Weg für die Kinder.

4. Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Kita ist die Arbeits- und Gruppeneinteilung wie folgt organisiert:

Einzelbeschäftigung: ...ist die individuelle Auseinandersetzung eines Kindes mit einer Sache z.B. Puzzle bauen, Arbeitsblatt

Partnerarbeit: ... bedeutet die Auseinandersetzung mit einer Sache in Zusammenarbeit mit einem anderen Kind z.B. Kartenspiel, Brettspiel

Kleingruppe: ... hier setzen sich mehrere Kinder (3-5) mit einer Sache auseinander z.B. Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Bastelangebot

Teilgruppe: ... es sind mehrere Kinder (ca. die Hälfte der Gruppe) mit einer Sache beschäftigt z.B. Bilderbuchbetrachtung, Zahlenland

Gesamtgruppe: ... alle Kinder sind auf ein und dieselbe Sache konzentriert z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenz

Raumkonzept und Materialvielfalt

In der Kita stehen den Kindern folgende Spielbereiche zur Verfügung:

Gruppenraum: mit Spielen für die verschiedenen Altersgruppen.
In unserem Gruppenraum ist viel Platz. Die Kinder können sich frei bewegen. Es gibt verschiedene Tischspiele, Bügelperlen, Vorschulspiele, die in die Altersgruppen eingeteilt sind und für die Kinder immer zugänglich in den Regalen liegen.

Schlafräume: zu jedem Krippenraum gehört ein gesonderter Schlafräum für die Schlafens-Kinder. Dieser ist zum kindgerechten Schlafen eingerichtet.

Nebenraum: hier findet unter anderem die Arbeit in Kleingruppen statt.
Im Nebenraum steht außerdem z.B. ein Kaufladen. Hier spielen die Kinder das Einkaufen nach und lernen spielerisch mit Geld „umzugehen“.

Lesecke: Bücher, Geschichten, ...
Es gibt unsere Lesecke, in der sich die Kinder alleine oder zusammen oder mit uns Bücher anschauen können, zu Geschichten erzählen oder sich vorlesen lassen.

Maltisch: mit verschiedenen Materialien, Kleber, Schere, Stifte, Stanzer, ...
Am Maltisch stehen immer verschiedene Materialien, Farben, Kleber, Scheren, zur Verfügung. Hier können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Knettisch: mit Knete, Werkzeug, Ausstechformen, ...

Puppenecke: Verkleidungskiste, Puppen, Herd, ...
Bei uns gibt es eine Puppenecke mit Verkleidungen, die sehr gerne für Rollenspiele genutzt wird.

Bauecke: mit wechselnden Spielmaterialien z.B. Bausteine, Magnete, Steckspiele, ...
Auch eine Bauecke darf nicht fehlen. Hier werden tolle Dinge gebaut. Die Kinder lernen nicht nur ihre Grob- und Feinmotorik zu schulen sondern erfahren auch einiges über die Schwerkraft über Statik und auch aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Garten: Schaukel, Rutsche, Klettern, Sandkasten, Spielturn, Fahrzeuge, Hochbeet, ...
In unserem Garten stehen viele Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Neben Schaukeln und einem Kletterturm gibt es einen großen Sandkasten und viele Fahrzeuge.

Turnraum: Bewegung...
Wir haben eine große Turnhalle. Diese gehörte zu der „alten“ Schule in Waldhausen. Die Turnhalle wird von allen Kita-Gruppen genutzt. Entweder zur freien Bewegung oder zu gezielten Bewegungsangeboten.

Kreativraum:

In unserem Haus befindet sich ein eigener Kreativraum. In diesem gibt es einen Brennofen sowie eine Werkbank und viele Materialien, um kreativ tätig zu werden.



Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Struktur gehört zu den psychischen Grundbedürfnissen eines Kindes. Sie ist notwendig, um das Kompetenzerleben eines Kindes zu stärken. Hierzu zählen dem Lern- und Entwicklungsstand angepasste Herausforderungen, aber auch Unterstützung durch vertraute Bezugspersonen beim Erwerben von neuen Strategien. Die Befriedigung dieses Grundbedürfnisses ist für jedes Kind unumgängliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. (Becker- Stoll & Spindler, 2010, S.17 f.)

Krippe:

Die Bringzeit ist von 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr.

Nach der Bringzeit können die Kinder erst noch alle in Ruhe ankommen.

Um ca. 08:30 Uhr beginnt der gemeinsame Morgenkreis, hier wird zusammen mit den Kindern geschaut, wer alles da ist, Lieder gesungen, Geburtstag gefeiert...

Nach dem Morgenkreis findet das gemeinsame Frühstück statt. Dieses wird durch das Krippenpersonal vorbereitet.

Danach beginnt die Freispielzeit und es finden verschieden Angebote sowie Ausflüge oder Garten statt. Zeitgleich fängt die Wickelzeit bzw. Toilettengang und üben des Händewaschens und der Sauberkeitserziehung an. Nach dem ereignisreichen Vormittag gibt es warmes Mittagessen bzw. Brotzeit.

Nach dem Essen findet die erste Abholzeit statt und die Kinder die länger bei uns bleiben richten sich fürs Schlafen her.

Zwischen 12:30 Uhr und 14:00 Uhr ist keine Abholzeit.

Nach dem Aufwachen wird gewickelt und die Sauberkeitserziehung findet statt. Bis zum Ende des Krippentages können die Kinder nochmals frei Spielen bzw. etwas Essen oder in den Garten gehen.

Jede Woche findet ein Turntag in der Krippe statt.

Kindergarten:

Die Bringzeit ist von 07:00 Uhr bis 08.30 Uhr, wenn alle Kinder gut angekommen sind, beginnt der Morgenkreis. Hierzu holt sich jedes Kind einen Stuhl und im Kreis beginnt das Tageskind ein Lied auszuwählen, die Kinder zu zählen, Wochentag und Wetter einzustellen und wir besprechen den Tagesablauf.

Mithilfe unserer Magnetfotowand teilen sich die Kinder selbständig zur Brotzeit bzw. in die verschiedenen Spielbereiche ein. In der Freispielzeit finden verschiedene Angebote statt, die Kinder haben Zeit zu spielen, wir gehen Turnen oder in den Garten.

Je nach Situation findet ein Abschlusskreis statt.

Nach der ersten Abholzeit von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr gibt es Mittagessen bzw. Brotzeit.

Einmal in der Woche ist „Schulvorbereitung“ für die Vorschulkinder am Nachmittag.

Im Februar beginnt für die Vorschulkinder auch „Hören, Lauschen, Lernen“ (Würzburger Modell).

Es finden immer wieder gruppenübergreifende Angebote im ganzen Haus statt. Die Kinder können sich in verschiedenen Spielbereichen treffen oder sich in den Gruppen besuchen.

Außerdem findet einmal im Monat ein gemeinsamer Morgenkreis statt.

Die Krippenkinder werden bei allen Aktivitäten, die sinnvoll sind, in den Kindergartenalltag mit einbezogen.

Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation- Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In unserer Kita beziehen wir die Kinder in Entscheidungen mit ein. Sie erhalten so die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse mit einzubringen.

Sie haben Möglichkeiten der Mitbestimmung:

- bei der Ausgestaltung der Räume,
- bei der Aufstellung von Regeln in der Kindergruppe,
- bei der Gestaltung von Geburtstagsfeiern,
- bei der Teilnahme an Angeboten,
- beim Aufenthalt in anderen Kita-Räumen oder im Garten,
- beim Spielen mit Freunden,
- beim Spielen „ohne Aufsicht“

Und beim Bestimmen von Ausflugszielen

Ko- Konstruktion- Von und Miteinanderlernen im Dialog

In unserer Kita ist eine der obersten Prioritäten miteinander zu sprechen. Das setzt voraus sich Zeit zu nehmen, dem Anderen zuzuhören, die Bereitschaft Kritik anzunehmen und zu geben, sich selbst zu reflektieren, ehrlich zu sein und emphatisch zu bleiben. Diese Haltung zieht sich durch alle Bereiche, sei es wie wir mit den Kindern umgehen, der Umgang im Team, mit den Eltern ebenso mit den Fachdiensten und Allen die bei uns ein und ausgehen.

4.1. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind- transparente Bildungspraxis

Krippe:

Beobachtungen und deren Dokumentation geben uns Einblick in die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse und in die Lebenswelt der Kinder.

Damit können wir die Themen und Interessen des Kindes erkennen, individuelle Stärken und Begabungen herausfiltern und diese für neue Themen nutzen.

In regelmäßigen Teamberatungen reflektieren und werten die Bezugserzieherinnen und Bezugserzieher diese Beobachtungsinstrumente aus.

Mit vielfältigen Dokumentationsmitteln werden die individuellen Bildungsprozesse des Kindes zusammengeführt.

Diese Beobachtungen sind Grundlage für die Elterngespräche und das weitere Vorgehen auf dem Lebensweg der Kinder.

Kindergarten:

Gemäß Art. 13 Abs. 2 BayKiBiG hat das pädagogische Personal den Auftrag, die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. „Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.“ Diesem Anspruch werden wir in unseren Einrichtungen durch die Verwendung von vorgeschriebenen und vom IFP empfohlenen Beobachtungsverfahren für Kinder in Kinder gerecht.

Beobachtungen und deren Dokumentation geben uns Einblick in die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse und in die Lebenswelt ihres Kindes.

Damit können wir die Themen und Interessen des Kindes erkennen, individuelle Stärken und Begabungen herausfiltern und diese für neue Themen nutzen.

In regelmäßigen Teamberatungen reflektieren und werten die Bezugserzieherinnen und Bezugserzieher diese Beobachtungsinstrumente aus. Mit vielfältigen Dokumentationsmitteln werden die individuellen Bildungsprozesse des Kindes zusammengeführt. Diese Beobachtungen sind Grundlage für die Elterngespräche und das weitere Vorgehen auf dem Lebensweg der Kinder.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Die Kinder selbst bringen viel Wissen, Erlebnisse, Geschehnisse, Situationen aus ihrem Leben mit in die Kita.

Wir greifen immer wieder Themen aus der Lebenswelt der Kinder auf und bearbeiten diese durch Bücher, Geschichten, Fingerspiele, Rollenspiele, Gespräche, Lieder. Alle dürfen sich einbringen und so entsteht ein großer Schatz an Ideen, Erklärungen und Wissen.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche *Werteorientierung in der Religiosität*

Neben den alltäglichen Abläufen in unserer Kita gibt es einen vielfältigen, traditionellen Veranstaltungsplan auf das Jahr verteilt.

Wir folgen dem kirchlichen Jahreskreis und bringen den Kindern so Glaube und religiöse Inhalte näher, ohne jedoch Druck auszuüben. Wir verstehen uns als Vorbild für die Kinder und zeigen ihnen wie durch Mitgefühl, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Unterstützung, Akzeptanz, jeder für sich und alle miteinander stärker werden gegen Ungerechtigkeit und Verachtung.

Wir leben den Kindern Werte vor, die diese im späteren Leben immer wieder benötigen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Soziale Beziehungen sind die Grundvoraussetzung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Erste soziale Beziehungen bestehen von Geburt an zu den Eltern, welche ihren Kindern begleitende Impulse für ihren Reifungsprozess geben, aber auch den sicheren Hafen gewähren. Mit dem Besuch der Kita erleben die Kinder das Zusammenleben in einer größeren Gemeinschaft. Sie entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede, sie lernen Andere anzuerkennen und zu respektieren, erfahren selbst Anerkennung und Rücksichtnahme. Beim Spielen, Austauschen und Vergleichen mit Anderen erleben sie ihre Einzigartigkeit.

Die Kinder setzen sich mit Regeln und Werten auseinander, die das eigene Wohlergehen und das der Gruppe betreffen können. Sie erleben kindgemäße Grundlagen des demokratischen Miteinanders, indem ihre eigenen Wünsche, Interessen und Bedürfnisse Beachtung finden, gleichzeitig Offenheit und Akzeptanz für die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der anderen bestehen.

In täglichen Ritualen wie zum Beispiel im Morgenkreis gehen wir in Gesprächen auf die Kinder und die Gruppe ein.

Wir begleiten die Kinder bei Konflikten und regen konstruktive Konfliktlösungen im Miteinander an. Auch hier helfen uns unsere Freunde des Freunde-Programms.

Sprache und Literacy

Sprache hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Sprachliche Bildung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Sie ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung.

Ziel der kontinuierlichen Sprachentwicklung ist, dass die Kinder sprachliche Äußerungen wahrnehmen, verstehen und wiedergeben können. Dieses bietet den Kindern die Fähigkeiten, ihr Denken und Handeln sinnvoll und differenziert auszudrücken, in Gesprächen das Wort zu ergreifen, eigene Interessen zu vertreten und Konflikte zu bewältigen.

Der Bildungsbereich Sprache, Kommunikation und Schriftkultur verbindet alle anderen Bildungsbereiche, und dessen Umsetzung in der Kita umfasst alle Aktivitäten.

Durch das regelmäßige Vorlesen, den Einsatz von verschiedenen sprachlichen Bildungsaktivitäten wie z.B. Fingerspielen, Liedern, Reimen, Gedichten und rhythmusbetonte Sprachspielen lassen wir die Kinder die Vielfalt der Wörter erleben. In Einzel-, Gruppen- oder Tischgesprächen und in der sprachlichen Begleitung ihrer Tätigkeiten können die Kinder ihre Sprache ausprobieren und anwenden. Dabei ist das Zuhören eine Grundvoraussetzung.

Uns ist wichtig, dass jedes Kind gehört wird.

Der Vorkurs Deutsch 240 findet in unserer Einrichtung regelmäßig statt. Dieses Angebot richtet sich an alle Kinder im vorletzten bzw. letzten Kindergartenjahr, die Unterstützung bei der Sprachentwicklung benötigen.

Wir besprechen mit den Eltern, ob ihr Kind daran teilnehmen soll oder nicht. Im besten Falle arbeiten wir mit der Schule zusammen und die Stunden werden zwischen Kindergarten und Schule aufgeteilt. Falls dies nicht möglich ist, fängt die Einrichtung die Schulstunden, soweit möglich auf.

Digitale Medien

Im Kitaalltag haben die Kinder die Möglichkeit Erfahrungen mit digitalen Medien zu sammeln. Die Kinder erlernen einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Medienkonsum.

Falls Fragen auftauchen, die wir auch nicht beantworten können, benutzen wir die Suchmaschine des Computers, um Antworten zu bekommen. In der Kita werden folgende Medien benutzt: Computer, Fernseher, CD-Spieler, Kopierer, Drucker, Laptop, Kamera, Bücher, Beamer, Handy...

Die Kinder werden zu einem angemessenen Medienkonsum angeleitet.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

In der natürlichen Neugier des Kindes liegt es, sich für mathematische und naturwissenschaftliche Dinge zu interessieren.

Mit all seinen Sinnen versucht es, die belebte und unbelebte Natur zu erkunden.

Durch Beobachten, Vergleichen, Bewerten und Fragen stellt es seine eigenen Erfahrungen mit wissenschaftlichen Phänomenen. Diese Neugier und diesen Forscherdrang heißt es aufzugreifen, zu unterstützen und zu begleiten. Dies bedeutet nicht mit wissenschaftlichen Erklärungen den Kindern Antworten vorzugeben.

Die Kinder sollen selber unmittelbare Zusammenhänge durch Ausprobieren, durch Beobachten, durch Ordnen und Experimentieren finden und verstehen.

In der gemeinsamen Gestaltung der Räume werden Zahlensymbole, geometrische Formen, Landkarten u. ä. verwendet.

Aufgreifend aus den Interessengebieten der Kinder werden Experimente angeboten.

Den Kindern stehen verschiedene Sachbücher und Spiele zur Verfügung, die ihre eigenen Aktivitäten unterstützen.

Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Im Kitaalltag beziehen wir umweltbezogenes Denken und Handeln mit ein.

Wir bringen den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen bei. Durch Vorbildfunktion entwickeln sie Werthaltungen bei sich selbst, bei Anderen und der Natur gegenüber. Wir arbeiten mit verschiedenen Naturmaterialien, trennen Müll, machen Waldtage und Spaziergänge, lernen über Tiere und Pflanzen und wie wichtig unsere Umwelt für uns ist.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Mit der musikalischen Bildung und Erziehung sprechen wir die Sinne und Emotionen der Kinder an.

Sie sollen Erfahrungen mit unterschiedlichen Melodien, Rhythmen, Tonhöhen und Klangfarben machen. Eigenes und gemeinsames Musizieren oder Musik hören unterstützt die Kinder, ihr eigenes positives Bild von sich selbst wahrzunehmen, zu erkennen und weiter auszubauen. Musikalische Förderung wirkt sich positiv auf das Sozialverhalten aus.

Die Kinder erleben im Alltag die Musik durch gemeinsames Singen und Tanzen, durch Musikhören und durch musikalische Rituale.

Sie erleben Rhythmen, indem sie klopfen, stampfen, klatschen, trommeln und sich bewegen können. Sie erfahren Musik laut und leise, fröhlich und traurig, wild und ruhig und erleben unterschiedliche Musikrichtungen. Auch, dass Musik gefallen oder nicht gefallen kann.

Das Darstellen und Gestalteten ist ein Ausdrucksmittel der Menschen. Wahrnehmungen, Reize und Gefühle werden verarbeitet und in verschiedenen Formen umgesetzt.

Fantasie und Realität, eigene Vorstellungen und Erfahrungen, Emotionen und Denken finden in den kreativen Tätigkeiten der Kinder Ausdruck. Dabei verwenden die Kinder eigene Wege und Mittel. Dies können sie im Zeichnen, Malen, Colla gieren, im Formen mit Ton und Knete und im Basteln und Schneiden mit Papier verdeutlichen.

In Rollenspielen haben sie die Möglichkeit sich in andere Personen oder Wesen zu verwandeln und damit ihre eigene Verarbeitung der Umwelt darzustellen.

Es ist uns wichtig, dass wir die Kreativität der Kinder nicht bewerten, sondern wertschätzen. Wir geben ihnen die Gelegenheit ihre Arbeiten auszustellen.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Die Kinder sollen ihren Körper bewusst wahrnehmen, zunehmend ein Bewusstsein für ihr körperliches Wohlbefinden und für ihre Gesundheit erlangen. Dabei spielt die Bewegung, in der sie sich ausprobieren und toben können, wo sie an Leistungsgrenzen stoßen können und lernen Gefahren einzuschätzen eine große Rolle.

Unser Sportbereich bietet verschiedenste Handlungsmöglichkeiten, wie Klettern, Rutschen, Hangeln, Balancieren, u. v. m.

Kuschelecken in den Räumen geben den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und zu entspannen.

Die Gesundheitliche Bildung und Erziehung durchzieht den gesamten Alltag in unserer Kita.

Der tägliche Aufenthalt im Freien, eine ausgewogene Ernährung sind nur einige der Schwerpunkte.

Die Kinder haben die Möglichkeit Brotzeit von zu Hause mitzubringen bzw. geliefertes Essen zum Mittagessen zu bekommen.

Gemeinsam machen wir Brotzeit und nehmen das Mittagessen zu uns.

Dabei achten wir auf eine angenehme Atmosphäre, gute Tischgespräche und -manieren. Jeden Tag wird frisches Obst und Gemüse aufgeschnitten, das abwechselnd von den Kindergarteneltern mitgebracht wird und wir achten auf ein Gleichgewicht zwischen Aktivität und Entspannung.

Lebenspraxis

Durch Vorbildfunktion bringen wir den Kindern das Leben mit allen Hochs und Tiefs näher. Wir zeigen den Kindern einen Weg auf mit allen guten und schlechten Erfahrungen umzugehen, sich nicht unterkriegen zu lassen und auch um Hilfe zu bitten.

6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Für die Eltern sind wir Rat gebende, verstehende und unterstützende Ansprechpartner, wenn es um die Entwicklung und das Wohl ihrer Kinder geht. Das bedeutet für uns ein hohes Maß an Professionalität, eine regelmäßige Reflexion unserer Arbeit und daraus resultierend die immer wiederkehrende Setzung neuer Ziele.

Die Kindertagesstätte berät die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Zugang zur Schule zu erleichtern.

Eltern als Mitgestalter

Diese Partnerschaft besitzt eine enorme Wichtigkeit in unserer Arbeit. Sie bildet für unsere pädagogische Arbeit die Grundvoraussetzung.

Wir begegnen den Eltern mit Achtung und Akzeptanz. Die Zusammenarbeit wird mit vielfältigen Angeboten systematisch aufgebaut. Dabei nehmen wir die Bedürfnisse, Anregungen und Unterstützungen der Eltern sehr ernst und beachten diese in unserer täglichen Arbeit.

Der durch die Eltern gewählte Elternbeirat wird in wichtige Entscheidungen einbezogen. Er hält einen engen Kontakt zwischen Eltern und Kita-Team und gibt Anregungen oder Probleme in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen weiter.

Durch die Gestaltung der Einrichtung, lassen sich Einblicke in unsere Arbeit gewinnen, an der sich Eltern nach Wunsch gerne beteiligen können.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Wir sind ein offenes Haus, in dem die Eltern willkommen sind und sich, wie ihre Kinder, wohl fühlen sollen.

Möglichkeiten der aktiven Beteiligung der Eltern

- Elternabende
- Gemeinsame Ausflüge
- Feste
- Elternbefragung
- Abend mit Referenten

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten ***Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten,*** ***Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen***

Wir arbeiten in Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen, Gemeinde, Förderzentrum, Frühförderstellen, Bezirk Oberbayern, Ärzte, Mutter-Kind-Gruppe, Förderverein, Vereine im Ort, ...

Öffnung nach außen- unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir pflegen regelmäßige Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen und Organisationen. Wir nutzen folgende verschiedene Möglichkeiten, um uns nach außen darzustellen:

- Regelmäßiger Bericht im Gemeindeblatt
- Zeitungsartikel
- Homepage
- Tag der offenen Tür
- Schnuppertag

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Wir nehmen Kindeswohlgefährdung ernst und schauen hin!

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist die Kita verpflichtet, Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Zu diesem Zweck hat jede Erzieherin und jeder Erzieher eine Verfahrensweisung dazu erhalten. Wir haben ausgebildete Fachkräfte für Kinderschutz in jeder Kita.

6.4 Schutzkonzept

Für unsere Einrichtung gibt es ein Schutzkonzept. Dieses kann gerne eingesehen werden, ist aber nicht öffentlich zugänglich.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In den letzten Jahren wird der Qualitätsentwicklung in Kitas immer mehr Bedeutung zugeschrieben. Kitas werden nicht mehr als „Aufbewahrungsorte“ verstanden, sondern als Ort, an dem die Kinder liebevoll und ihrem Entwicklungsstand entsprechend betreut werden, und der sich dementsprechend qualitativ weiterentwickeln muss.

Diesem Anspruch kommen wir durch die in Art.19 BayKiBiG vorgeschriebenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung, nämlich der Veröffentlichung der Konzeption sowie einer jährlichen Evaluation durch Auswertung einer Elternbefragung nach.

Durch ein Beschwerdemanagement, das sowohl Beschwerden und Anregungen aus Elterngesprächen, diese aber auch anonym durch Einsatz eines „Kummerkasten“ erfasst, sind wir darauf bedacht unsere Einrichtung qualitativ weiterzuentwickeln.

Unsere Einrichtung wird unterstützt von einer Fachberatung, die dem Team jederzeit unterstützend zur Seite steht. Wir führen regelmäßig Teamtreffen durch, in denen nicht nur aktuelle Themen, die sich aus der täglichen Arbeit ergeben, gesetzliche Veränderungen, sondern auch die Konzeptionsentwicklung besprochen werden. Das kritische Reflektieren

unseres täglichen Handelns sowie das Einbringen neuer Ideen für unseren Tagesablauf bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Organisation.

Weiterhin finden in regelmäßigen Abständen Mitarbeiterbefragungen, Teamtage, Fortbildungen, einrichtungsübergreifende Leitungsrunden, sowie bei Bedarf auch Supervisionen statt.

7.2 Beschwerdemanagement

Unsere Erzieherinnen stehen Rückmeldungen der Eltern aufgeschlossen gegenüber. Wir sehen Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Entwicklung an. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit auf ein kurzfristig gewünschtes Gespräch mit der Erzieherin ihrer Gruppe oder der Leitung der Kita.

Vorgehensweise:

Erzieherin -> evtl. Leitung -> evtl. Fachberatung -> Lösung

In Bezug auf unsere Kinder greifen wir das aktuelle Geschehen, oder die aktuellen Bedürfnisse unserer Kinder, in Einzelgesprächen bis hin zu Kinderkonferenzen immer wieder auf und beziehen unsere Kinder in aktuelle Abläufe mit ein.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

Da das Leben nie stillsteht, entwickelt sich auch unsere Einrichtung immer weiter und reagiert auf Veränderungen von außen.

Jeder Tag ist eine neue Herausforderung und bringt verschiedene Aspekte mit sich.

Niemand weiß was Morgen geschieht, denn da wo sich viele Menschen begegnen, passiert viel.

Deshalb ist es so wichtig flexibel zu sein und professionell auf neue Geschehnisse tagtäglich zu reagieren, individuell und gemeinsam.

Das ist, was unsere Einrichtung zu etwas Besonderem macht; denn:

„Gemeinsam sind wir stark!“

